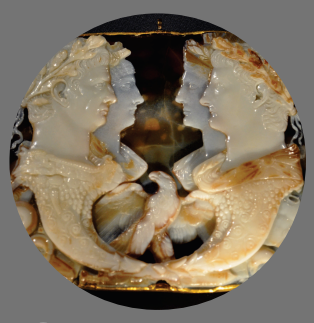
#028



Gemma Claudia

1. Jh. n. Chr.

Die hier im Abguss gezeigte sogenannte Gemma Claudia ist ein in Gravurtechnik hergestellter Schmuckstein.
Das antike Original wird auf 49 n. Chr. datiert und befindet sich heute im Kunsthistorischen Museum Wien.

Die Gemma Claudia wurde aus insgesamt fünf abwechselnd hell- und dunkelbraunen Schichten eines Sardonyx geschnitten. Der Kameo wird von einem grazilen Goldrahmen eingefasst, der mit einer Öse an der Oberseite versehen ist.

Im Bild sind über zwei ineinandergreifenden Füllhörnern und einem mittig platzierten Adler zwei Paare von hintereinander gestaffelten Büsten zu sehen.
Während das Paar links den römischen Kaiser Claudius mit seiner Ehefrau Agrippina Minor darstellt, zeigt das Paar rechts Germanicus, den Bruder des Kaisers, sowie dessen Ehefrau Agrippina Maior.

Claudius wird mit ernstem Blick, Stirnfalten, gelocktem Haar und Lorbeerkranz dargestellt. Seine im Hintergrund zu sehende Ehefrau Agrippina Minor charakterisieren große Augen und eine im Detail ausgearbeitete Lockenfrisur mit Kopfbedeckung.
Claudius' Bruder Germanicus rechts im Bild trägt ebenfalls einen Lorbeerkranz, wird aber mit entspannteren Gesichtszügen dargestellt. Im Hintergrund ist seine bekränzte Ehefrau zu sehen.
Sie sind die Eltern von Agrippina Minor.
Der Kameo wurde daher womöglich aus Anlass ihrer Hochzeit mit Claudius geschaffen.

Claudius wurde 10 v. Chr. im heutigen Lyon geboren. Als Mitglied der iulisch-claudischen Dynastie übernahm er 41 n. Chr. nach der Ermordung seines Vorgängers Caligula das Amt als römischer Kaiser.

Claudius war der erste Kaiser, der außerhalb von Rom geboren wurde und bei dessen Ernennung das Militär eine wesentliche Rolle spielte. Politische Unruhen und Putschversuche seitens einiger Senatoren im Zuge seiner Machtübernahme schlug Claudius mit zahlreichen Hinrichtungen nieder.

Claudius starb 54 n. Chr. infolge einer Vergiftung. Seine Leichenrede wurde von Seneca verfasst und von Claudius' Nachfolger Nero gehalten. Die antiken Geschichtsschreiber und Biografen charakterisieren Claudius als kränklich und schwach, rundplastische Bildnisse geben ihn als Mann mit deutlichen Altersmerkmalen wie Falten und zurückgehendem Haar wieder.